

Schreibmappe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **St. Galler Jahresmappe**

Band (Jahr): **37 (1934)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tanz als Ausdruck einer Zeit.

Tanz ist stets Ausdruck einer Zeit. Die Renaissance hatte ihre prunkvollen, streng abgemessenen Gesellschaftstänze; das Barock gefiel sich im gefetzten Stile der Pavanne, die ja Sacharow heute so unnachahmlich wiedergibt. Das Rokoko äußerte sich im Spiele des Menuetts und fand in diesem vollendete Gelegenheit, seine zierliche Eleganz und das feminine feines Charakters zu geben. Die Zeit des Wienerkongresses, die überleitete zum Biedermeier, brachte schließlich den Walzer als Ausdruck einer neuen Epoche mit neuen gesellschaftlichen Formen. Und bis kurz vor dem Kriege beherrschte der Wienerwalzer den Kontinent. Er war der Tanz, dessen erstes Element streng bemessener Takt war. Walzerkomponisten waren die populärsten Komponisten. Strauß und Lanner, die beiden Wiener, standen an der Spitze; Wien hatte der Welt den neuen Tanz gegeben; Wien blieb die Quelle stets neuer Walzermelodien.

Es war ein Zeichen einer gewissen Kulturermüdung, einer Vorahnung, daß Europa einer geistigen Umgestaltung entgegen gehe, als ungefähr zu gleicher Zeit, in der auch in der Architektur und Malerei sich Umstellungen ankündigten, auch der Tanz sich zu wandeln begann. Es traten damals jene Tänzerinnen in die Erscheinung, die mit neuen choreographischen Schöpfungen überraschten. Das alte Ballett, so wie es Paris und Wien auf die Spitze getrieben hatten, erhielt im russischen Ballett einen schärferen Konkurrenten. Zu gleicher Zeit aber drang auch der exotische Tanzstil in Europa ein. Er kam von Amerika her und betonte vor allem den Rhythmus. Es wurde behauptet, er sei nichts anderes als eine Abart der Negertänze. Man übersah, daß dieser Stil eine Mischung von lateinamerikanischen und nigger-amerikanischen Tänzen war. Der Niggertanz enthält Elemente aus dem Spanischen; aber sein innerstes Wesen ist allgemein Primitives, ist einfach Naturhaftes. Wer gefilmte Negertänze, die in Afrika aufgenommen worden sind, mit den fälschlich so bezeichneten „Negertänzen“, also den modernen Tänzen, vergleicht, wird nur in einem eine Parallele finden: beide sind ganz dem Rhythmus untertan. Der Wiener Walzer duldet kaum eine individuelle Auslegung; er kennt im Grunde genommen nur eine Figur, streng diszipliniert. Der moderne Tanz aber ist individuell, erlaubt dem Tanzenden persönliche Interpretationen; eine Freiheit, die ja vor allem den lateinischen Rassen beschieden ist aus eben ihrem Charakter heraus. Es bestand die große Gefahr, daß die

neuen Tänze in Europa zu entarten drohten. Sie waren zum Beispiel dem deutschblütigen Wesen sehr fremd. Im berüchtigten „Schieber“ trat die Dekadenz in krasser Weise hervor. Er war die plumpe Abart mißverständenen Apachentanzes und beherrschte Stadt und Land. Heute ist er vergessen und niemand wird ihn zurückwünschen. Ungefähr zur gleichen Zeit tauchte der One-step auf, der sich behauptet hat und wohl kaum so schnell verschwinden dürfte, da er sehr tanzbar ist und eine individuelle Note ermöglicht. Der Boston, dem langsamen Walzer wegensverwandt, erschien für den großen Ballsaal zu sensibel. Der Cake-walk ist ebenfalls untergegangen; er lebt da und dort noch im Variété, gilt aber als veraltet. Jedes Jahr brachte Neuheiten, um auf der Höhe zu bleiben. Da aber die meisten der forcierten Tänze allzusehr Konstruktion verrieten und nicht aus der Gleichung „Zeit gleich Tanz“ hervorgegangen waren, blieben sie dem Volke fremd. Was heute getanzt wird, hat Wurzel gefaßt: One-step, Tango, Foxtrott, englisch Walzer, Wiener Walzer. Quickstep ist noch nicht eingelebt; er wird vielleicht das Schicksal mancher seiner artverwandten Vorgänger erfahren.

Es wäre verlockend, Vergleiche zwischen diesen einzelnen Tänzen anzustellen. Aber es geht nicht wohl an zum Beispiel einen solchen Vergleich zu ziehen zwischen Tango und Wiener Walzer. Ein jeder ist ein Tanz für sich. Der Walzer ist ein ausgesprochener Tanz für den großen Ballsaal, der Tango erfährt stets im kleinen Dancing, in kleiner Gesellschaft wirkliche Illustrierung. Im Walzer bewegt sich die tanzende Menge im strengen $\frac{3}{4}$ Takt, geordnet; im Tango tanzt, weil es hier in erster Linie auf ausgesprochenen rhythmische und musikalische Auslegung ankommt, jedes Paar nach eigener Auffassung; bald schnell, bald bedächtig. Wie verschieden kann nur Paloma getanzt werden! Man fragt eigentlich kaum mehr nach den durch die oder jene Akademie vorgeschriebenen Figuren. Wer tänzerisch veranlagt ist, wer z. B. nur den Saxophonpart tanzt, wird anders tanzen als jener, der, weil es ihm entspricht, dem Schlagzeug folgt. Der Genuß aus den modernen Tänzen ist musikalisch größer als der aus den älteren Tänzen (musikalisch ist hier nicht zu verwechseln mit der Stimmung aus einem schmelzenden, schmeichelnden Walzer). Eines erträgt der Tango nicht: Hemmung im Aufgehen in seinem Rhythmus. Wer aus solchen Hemmungen nicht herauskommen kann, wird nie das wirkliche Wesen dieses schönen Tanzes erleben. Man beobachte einmal im Ballsaal die verschiedenen Paare, beobachte auch den Gesichtsausdruck,



Auszug aus dem Untersuchungsbericht der
Schweizerischen Versuchsanstalt St. Gallen:

„Die chemische Analyse des Produktes Sida
ist praktisch dieselbe wie die des Persils“

Preis des Sida-Paketes 55 Rappen mit Rabattmarken

Kostensparnis 35 Prozent

der st. gallischen Seifenfabrik

SUTER, MOSER & CO AG



1. Montag
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag (Gallus)
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag
31. Mittwoch

Gegründet 1899

LEHMANN & CIE

St.Gallen Telephon 235

Zentralheizungen

Ölfeuerungen

Sanitäre Installationen

Prima Referenzen

TH. LAIBLE

St. Gallen Hintere Bahnhofstraße 19 Telephon 31.26

TAPETEN - GESCHÄFT

Tapeten und Wandstoffe erster Fabriken in den neuesten Dessins und Farben finden Sie zu den vorteilhaftesten Preisen und in großer Auswahl in meinen Kollektionen. Dieselben stehen nebst Kostenvoranschlag für Tapezierer-Arbeiten unverbindlich zu Ihrer Verfügung.

die Miene. Viele Paare verraten, daß sie ängstlich bemüht sind, möglichst akademisch zu tanzen, möglichst korrekt die Figuren abzuwickeln. Und Tanz soll doch eine freudige, ungezwungene Lebensäußerung sein! Der Tango ist der Tanz des individuell eingestellten Menschen. Er kann vom feierlichen Beginn bis zur Ekstase gesteigert werden, muß vielleicht so getanzt werden — ich denke an spanische Tänzer und Tänzerinnen. Jrgendwo in seiner Musik ist ein Ausdruck des Temperamentes. Diesen herauszufühlen — darin besteht eben das Erlebnis im Tango.

Mit seiner Getragenheit und Vornehmheit äußert der englische Walzer eine feine Tanzkultur. Er verlangt starkes rhythmisches Empfinden, denn die Linie, der er folgt, ist eine streng rhythmische. Er entspricht in der Tat dem Ton, der in der guten englischen Gesellschaft herrscht. Die Ruhe in ihm soll sich auch auf die Paare übertragen. Und wie kein anderer Tanz verlangt er Eleganz in der Kleidung und eine gepflegte Körperhaltung. Ihn sollten eigentlich nur schön gewachsene Menschen tanzen. Unvergesslich ist mir jene Nacht, in der ich im Dancing eines Ozeandampfers ein amerikanisches junges Paar beim English Waltz beobachten konnte. Musik: Flügel, Violine, Akkordion, dazu ganz leise Schlagzeug mit den ausklingenden Tschinellen.

Tanz ein Ausdruck des Zeitgeistes haben wir oben geschrieben. Es ist interessant, daß heute in Deutschland neue Gemeinschaftstänze lanciert werden. Sie werden ihrer Tendenz wegen schwer haben, sich durchzusetzen. Diese neuen Tänze sind nicht aus dem Volke heraus entstanden; sie wurden aus politischen und raffischen Gründen von tanzakademischen Kreisen erfunden und dann unter politischem Schutze befürwortet. Es ist schwer sich vorzustellen, wie diese „offenen Tänze“ in den Dancings der deutschen Großstädte wirken werden. Trotz der neuen Staatsform wird der deutsche Großstädter immer wieder unter den Einfluß internationalen Geistes geraten und damit auch den Tänzen, die jenseits der Grenzen seines Landes die Epoche charakterisieren, sich nicht verschließen können. Auch deshalb nicht, weil die moderne Operette sich sehr eifrig der Tänze Tango, Foxtrott und English Waltz bedient. In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß auch der Spitzentanz nicht mehr ausschließlich dem Walzer ergeben ist. Er ist nie aus dem Ballett gewichen, und die Prophezeiung, er sei veraltet und sterbe mit dem alten Ballettstil, hat sich nicht erfüllt. Das Ballett hat eine Wiedergeburt erfahren. Die Kunst einer Pawlowna — diese herrliche Tänzerin war doch

die letzte große Tänzerin des Ballettstils — kann nicht untergehen. Der Spitzentanz, der in der Choreographie der Opernbühne eine erste Stellung eingenommen hat, dann aber scheinbar der Dekadenz verfiel, hat eine Regeneration erfahren, nicht zuletzt dank den modernen Tänzen. Sie gaben neue Ideen, neue Möglichkeiten. Nach dem verflachten Girl-Stil bedeutet der Tanz der auf der Spitze schwebenden Balletteuse eine erquickende Erholung. Leider entartet der Girl-Tanz, der etwas von Garçonnerie in sich trägt, in der Atmosphäre des Variétés zum Frou-frou.

Es läuft die Zeit; die Menschen tanzen den Geist, der über ihnen schaltet. Sie tanzen eigentlich sich selbst, ihr Erleben, ihre Wünsche, ihr Wollen, den Rhythmus in der zeitgenössischen Kultur. Alte Meister haben aber immer wieder daran erinnert, daß schließlich alle einmal den gleichen Tanz tun müssen, reich und arm, jung und alt. Unwandelbar allein ist nur der Tanz vom Leben in den Tod. A. St.

Bernina
Nähmaschine

Bernina ist des Haushalts Zier,
es schafft sich wunderbar auf ihr!

Sinnsprüche

Leben ist Lieben von der Geburt bis zum Tode.
Das größte Lebensglück ist eine schuldlose Jugend und ein ehrwürdiges Alter.



Leistungsfähigste Werkstätte am Platze

Ein Einkauf

in meinem neuen
Geschäftslokal

Ecke Marktplatz

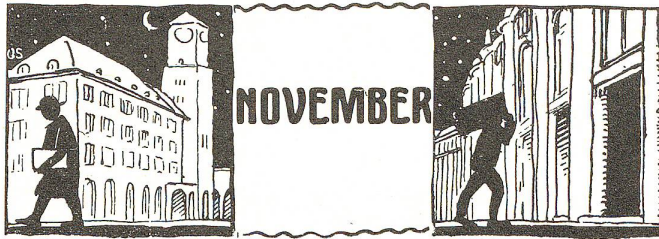
Engelgasse

bringt Ihnen nur

Vorteile und

Freude

frischknecht
Gallien
Goldschmied



1. Donnerstag (Aller heiligen)
2. Freitag (Aller Seelen)
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag (Otmar)
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag



St.Gallen Ges. Gesch. ☎ 67676

In allen Apotheken erhältlich
St. Leonhards-Apotheke, St. Gallen

BUCHBINDEREI

für Verlags- und Sortimentswerke vom einfachen Leinen- bis feinsten Leder-Einband. Einbinden von Einzelwerken, Schreibbüchern, Fach- und Zeitschriften. Broschüren- u. Blockarbeiten in Massenaufgaben. - Aufziehen von Landkarten und Plänen. Prompte und fachgemässe Arbeit.



OTTO-TRABER

VADIANSTRASSE 19 · ST.GALLEN
TELEPHON 57.27

Den passenden Rahmen zu Ihren Bildern und Photographien finden Sie in grosser Auswahl bei mir.

EINRAHMUNGEN

Sonnenglanz - Bodenwiche

Qualität

gelb, rot, weiss. In jedem Quartier erhältlich.

Haupt-Niederlage:

C. Früh-Kobelt · St. Gallen

Rosenbergstrasse 65



Heluan

Dieser fellache spinnt für uns die edle Wolle, aus der im fernen Egypten unser beidseitig gleicher, hygienischer Heluan-Teppich von Hand gewirkt wird. Eine sorgfältig zusammengestellte, künstlerisch ausgearbeitete Broschüre über Heluan halten wir zu Ihrer kostenlosen Verfügung bereit.



Teppichhaus

Schuster

Schuster & Co. St. Gallen Zürich



1. Samstag

2. Sonntag

3. Montag

4. Dienstag

5. Mittwoch

6. Donnerstag

7. Freitag

8. Samstag

9. Sonntag

10. Montag

11. Dienstag

12. Mittwoch

13. Donnerstag

14. Freitag

15. Samstag

16. Sonntag

17. Montag

18. Dienstag

19. Mittwoch

20. Donnerstag

21. Freitag

22. Samstag

23. Sonntag

24. Montag

25. Dienstag (Christtag)

26. Mittwoch (Stephanstag)

27. Donnerstag

28. Freitag

29. Samstag

30. Sonntag

31. Montag (Silvester)

Karl Gerosa *Buchbinderei und Cartonnage*

St. Gallen Seidenhofstraße 9

Telephon Nr. 843



ST.GALLER KERAMIK

TÖPFERWERKSTATT

H. u. F. BLUMENTHAL-SCHLATTER

ST.GALLEN WASSERGASSE 30

V A S E N

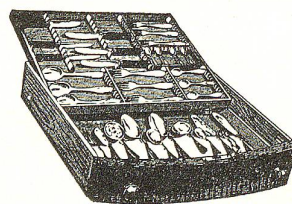
SCHALEN

K R Ü G E

SERVICE

KLEINPLASTIKEN

STÄNDIGE AUSSTELLUNG UND EINZELVERKAUF
IM ATELIER WASSERGASSE 30 - EINGANG
SCHOCHENGASSE - TELEPHON NUMMER 401
DIE BESICHTIGUNG DER TÖPFEREI GESTATTEN WIR GERN



Der Stolz der Hausfrau
ist eine

Besteck-Einrichtung
in Büfettschublade

Zu fachgemäßer Einarbeitung bei sauberster Ausführung empfiehlt sich

MAX ROHRMOSER

Kostenvorschläge unverbindlich

Etuifabrik St. Gallen
Unterstr. 34 Telephon 48.14

Geistliches Lied.

ZUM NEUEN JAHR.

Eduard Mörike.

Für Sopran oder Tenor mit Begleitung von Orgel oder Klavier.

Zart beginnend, nachher mit belebtem Ausdruck

p

Walther Müller

Wie heim-lich-er - wei - se ein
dolce

p dolce

p

Detailed description: This system contains the first two staves of the musical score. The top staff is a vocal line in treble clef, 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). It begins with a whole rest for four measures, then enters with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The piano accompaniment consists of two staves (treble and bass clefs). The right hand plays a flowing sixteenth-note melody, while the left hand provides a steady accompaniment of quarter notes and chords. Dynamics include *p dolce* and *p*.

En - ge - lein lei - se mit ro - si - gen Füs - sen die Er - de be - tritt, so

p

p

Detailed description: This system contains the third and fourth staves. The vocal line continues with quarter notes D5, E5, F5, G5, and A5, followed by a half note B5. The piano accompaniment continues with similar rhythmic patterns. Dynamics include *p*.

nah - te der Mor - gen, jauchzt ihm ihr From - men, ein heilig Will-kom-men, ein hei - lig Will-

mf *crescendo*

mf *crescendo*

Detailed description: This system contains the fifth and sixth staves. The vocal line begins with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The piano accompaniment features a more active bass line. Dynamics include *mf* and *crescendo*.

f *p allmählich steigend*

kom-men, Herz jauch-ze, Herz jauch-ze du mit! In ihm sei's be - gon - nen, der

crescendo *p dolce*

Mon - de und Son - nen an blau - en Ge - zel - ten des Him - mels be - wegt:

crescendo *p dolce*

f breit *ff* *f* *pp* *mf*

Du Va - ter ra - te, lenk' Du und wen - de, Herr, Dir in die Hän - de, sei An - fang und En - de, sei

f *ff* *f* *pp* *mf*

f *pp* *f*

Al - les ge - legt, sei An - fang und En - de, sei Al - les ge - legt!

f *pp* *f*

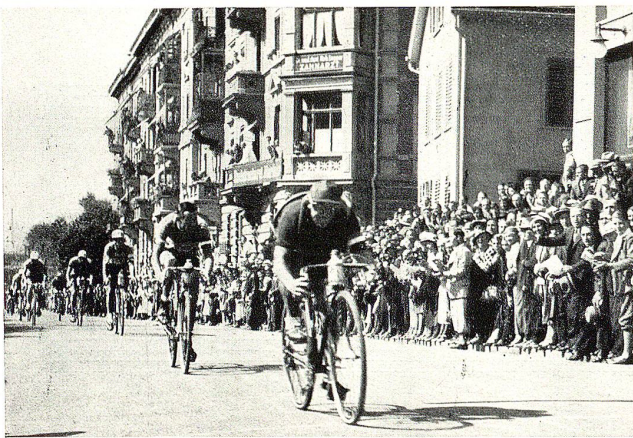


Längs durch St. Gallen
(Ein Bild vom riesigen Publikums-Erfolg)

Sport in St. Gallen.

(Die Abbildungen stammen aus dem phot. Spezialgeschäft
Krüsi & Co., Singenbergstraße.)

Der sportliche Betrieb in der Stadt St. Gallen wickelte sich auch im vergangenen Jahr im üblichen Rahmen ab; es dürfte sich deshalb erübrigen, die sich regelmäßig in gleicher Form wiederholenden Ereignisse besonders zu erwähnen. Vom allgemeinen sportlichen Geschehen seien deshalb nur die Anlässe notiert, die entweder ganz oder wenigstens zum Teil Neuerungen brachten. Das ist beispielsweise beim St. Galler Stafetten- und Spieltag der Fall, der früher nur in den verschiedenen Kategorien der Ablösungsläufe „Längs durch St. Gallen“ bestand, nun aber eine erfreuliche Erweiterung erfuhr durch die Angliederung turnerischer Spiele wie Faust- und Korbball. Der Vormittag war den Stafettenläufen gewidmet, während am Nachmittag auf dem Kinderfestplatz die Spielwettkämpfe ausgetragen wurden. Eine Anerkennung für den Wert des Frauenturnens war es, daß auch die städtischen Damenturnvereine zur Teilnahme eingeladen wurden. Sie meldeten sich denn auch schon in recht erfreulicher Zahl und maßen sich im Korbballspiel. Daß die Turnerinnen zum vornherein auf Siegestrophäen und Wanderpreise verzichteten, stellt ihrer wahren sportlichen Gesinnung das denkbar beste Zeugnis aus. Dieser st. gallische Sporttag soll für die Zukunft noch eine weitere Bereicherung erfahren durch die Angliederung



Faure Benoit (Frankreich) gewinnt die Prämie von St. Gallen für den als Erster eintreffenden Fahrer in der Tour de Suisse.

anderer turnerischer und sportlicher Disziplinen, besonders aber spielartiger Wettkämpfe. Das Jahr 1933 brachte dem schweizerischen Radsport eine ungeahnte steile Aufwärtsentwicklung, die sich denn auch äußerlich in der Gunst des Publikums kundtat während der „Tour de Suisse“. Auf dieser auch unsere Stadt berührenden Rundfahrt kam die Popularität des Radsportes in der ungeteilten Anteilnahme der Bevölkerung recht augenfällig zum Ausdruck. Trotz eines Werktagvormittags waren tausende und tausende spalierbildender Zuschauer auf den Straßen, um die „Giganten der Landstraße“ vorbeisausen zu sehen. Und während der laufenden Woche bildete „die Tour“ fast den ausschließlichen Gesprächsstoff auch von Leuten, die sonst von Sport und Radsport im besondern nicht viel wissen wollen. Das sportliche Großereignis hatte sie aber alle mit unwiderstehlicher Macht in seinen Bann gezogen.

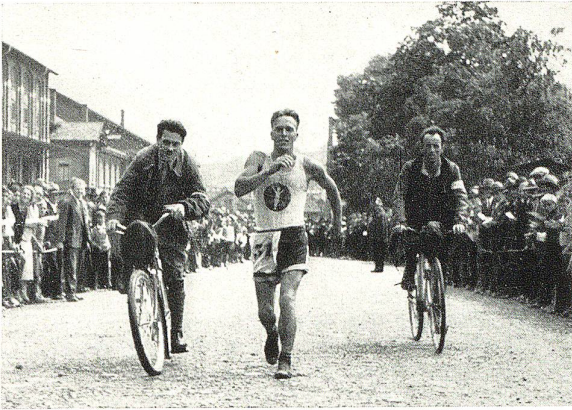
Noch eines sportlichen Anlasses von großer Bedeutung sei gedacht, des Sportabends bei elektrischer Beleuchtung auf dem Espenmoos anlässlich der St. Galler Lichtwoche. Bereits in mehreren Städten waren auf Sportplätzen große Lichtanlagen erstellt worden, um turnerische und sportliche Wettkämpfe auch bei Nacht austragen zu können. Die



F. C. Brühl in der Abwehr gegen Rapid-Wien

Grundidee dabei ist nicht, eine Mehrzahl der Veranstaltungen zu ermöglichen, sondern während der heißen Jahreszeit die Konkurrenzen auf die Abendzeit verlegen zu können und damit auch die Möglichkeit zu erhalten, Sonntage eventuell frei zu bekommen und dafür Wochentage für solche Anlässe bestimmen zu können. Was lag näher, als im Rahmen der Lichtwoche den ersten Schritt zu wagen? Der Sportplatz Espenmoos des Fußballclubs St. Gallen besaß schon eine Lichtanlage, die aber ausschließlich Trainingszwecken diente. Diese bestehende Anlage wurde nun ausgebaut, so daß auch zur Nachtzeit Fußballwettspiele ausgetragen werden können. Der Einweihungsabend fiel auf den 18. Oktober; der Wettergott war ihm verhältnismäßig gnädig gestimmt, und der Anlaß darf ruhig als großer Erfolg gewertet werden. Läufer- und Radstafetten und ein ausgezeichnetes Fußballwettspiel warben auf beste Art und Weise für die Idee des Sportes.

Bei den Behörden findet als gemach der Sport die ihm gebührende Würdigung. Als ein Novum muss es betrachtet werden, daß der Gemeinderat der Stadt St. Gallen beschloß, das dem Fußballclub Brühl gehörende Terrain „Krontal“ käuflich zu erwerben und den genannten Verein als Mieter auf dem Platz zu belassen. Andere Sportvereine dieser und jener Art haben daraus die berechtigte Hoffnung geschöpft, bei Gelegenheit auch des Wohlwollens der



Als Sieger durchs Ziel „Rund um den Tannenberg“

Behörden teilhaftig zu werden. Dieses Wohlwollen äußerte sich auch dem Quartierverein Rotmonten gegenüber, dem eine der Ortsbürgergemeinde gehörende und von der politischen Gemeinde St. Gallen gekaufte Wiese an der Wienerbergstraße zur Verfügung gestellt wurde, die aber nicht wie im ersten Falle einem Sportverein für seine Zwecke dienen, sondern ein willkommener Tummelplatz der Kinder werden soll. Die Notwendigkeit solcher Spiel- und Tummelplätze für die Jugend kann nicht genug betont werden, denn nur auf diese Art kann die heranwachsende Generation von den stets wachsenden Gefahren der Straße befreit werden. Andere Städte besonders im Ausland, haben diese Notwendigkeit schon längst erkannt und ihr Rechnung getragen. Daß es in St. Gallen in dieser Beziehung auch vorwärts gehen soll, muß jeden Einsichtigen freuen.

Zum Schluß sei noch eines richtigen st. gallischen Sorgenkinds gedacht, der Schwimm- und Badegelegenheiten, besonders aber des Fehlens eines Familien- oder Gemeinschaftsbades. Wir besitzen ja auf Dreilinden eine Badeanlage, die in ihrer Lage und landschaftlichen Schönheit ihresgleichen kaum finden wird. Leider sind die Wasserhältnisse gar nicht einwandfrei; es ist nicht Erfindung, wenn behauptet wird, daß man sich nach einem Bad in einem der Weiher auf Dreilinden daheim waschen müsse. Ganz unglaublich und unhaltbar sind aber die Vorschriften auf Trennung der Geschlechter oder auch nur auf das Baden Angehöriger des gleichen Geschlechtes verschiedenen Alters. So ist es zum Beispiel im Sommer 1933 vorgekommen, daß einer Mutter verboten wurde, mit ihren beiden Töchtern im Alter von 12 und 9 Jahren im gleichen Bassin zu



Steinemann, Flawil, Sieger am Ostschweiz. Kunstturntag

baden. Die Auslegung vielleicht bestehender Vorschriften auf diese Art ist unnatur. Da muß es denn weiter nicht verwundern, daß der behördlichen Erlaubnis zum Gemeinschaftsbad die größten Hindernisse in den Weg gelegt werden. Die Verneiner dieser Forderung bedenken nicht, daß sie damit die St. Galler nicht nur zu hunderten, sondern zu tausenden fortschicken in die Strandbäder der Umgebung, wo gerade infolge der st. gallischen Kurzsichtigkeit diese Badeanlagen nur so aus dem Boden schießen und — die besten Geschäfte machen. Mit dem Gelde der St. Galler! Dieses St. Galler Geld wird auch in konfessionell durchaus einseitig orientierten Ortschaften gerne entgegengenommen, von Angehörigen der Kreise, die in der Stadt St. Gallen mit aller Macht gegen das Familienbad wirken. Es sei hier mit aller Deutlichkeit wiederholt, daß es nicht zweierlei Sittlichkeit geben kann, sondern nur eine allgemein gültige. Und diese allgemein gültige Sittlichkeit hat sich schon längst über die früheren Bedenken hinweggesetzt und sieht im Gemeinschaftsbad eine moderne Forderung, der überall Genüge geleistet wird. Wann ist dies auch in St. Gallen der Fall?
G.

W&S
LEINEN



Freude

bereitet Ihnen Ihre Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche, wenn Sie das seit Generationen bewährte Leinen und Halbleinen W & S im Haushalt verwenden.

Seit 1863

haben wir uns auf dieses wahrhaftige Schweizer Fabrikat spezialisiert, das heute zu gründlich abgebauten Preisen erhältlich ist. Schenken Sie uns bitte Ihr Vertrauen.

Hans Thedor Frey

zur Goldenen Schere Multergasse 43

Wäsche-Aussteuern zu Spezialpreisen

Das Kalenderjahr.

Einleitende Verse aus einem Festspiel des „Stadtfängerverein Frohsinn“ St. Gallen, von Mary Bernhard-Mettler.

Einleitung.

Zwölf Monde ziehn in bunter Schar
an uns vorüber jedes Jahr!
Sie alle bringen Freud und Leid
mit sich; 's war so schon allezeit! —
Doch eines laßt gesagt euch sein,
und jung und alt präg' sich's recht ein:
's ist jedes Jahr ein gutes Jahr,
ob schwer bewölkt, ob sonnenklar
dem, der zu nützen es versteht
und der auf Gottes Wegen geht!

Januar.

So viel ist sicher und ist klar:
Das Jahr beginnt mit Januar!
Der Schneemann macht ein böß Gesicht!
Das kummert all die Sportler nicht!
Und stürmt und schneit es auch o Graus!
Sie ziehn mit Ski und Schlitten aus!
Der Schnee liegt hoch auf Turm und Toren!
Der Weiber ist schon zugefroren!
Blaut drob der Himmel, lacht die Sonne,
Bringt selbst der Winter Freud und Wonne!

Februar.

Schon ist ein Zwölftel weg vom Jahr!
Und jetzt rückt an der Februar!
Der trägt die Narrenkapp' im Sack
Und treibt auch sonst viel Schabernack!
Man möcht' so gerne einmal sein
was anderes, als Jahr aus und ein!
's wär gut, wenn bloß zur Fastnachtzeit
Die Menschen trügen 's Narrenkleid!

März.

Komm, milder März, mit Sonnenschein,
Erquick' uns alle, groß und klein!
Und nimm den Schnee von unserm Dach
Und weg des Winters Ungemach! —
Der Pflüger geht jetzt übers Feld,
Schaut, daß der Acker wohlbestellt,
Und streut den Samen in die Erde!
Geh' Gott, daß gute Frucht draus werde!

April.

Des Menschen Herz ist wandelbar,
Gleich dem Aprilwetter gar;
Bald Regen und bald Sonnenschein,
Bald Freud und Glück, bald Not und Pein!
Sei froh, hast du ein schühend Dach
Ob dir, für jedes Ungemach!
Der Regen nezt; die Sonne sticht;
Drum mach es wie der schlaue Wicht
Und halt' den «En tout cas» bereit!
Der dienet dir für alle beid! —

Mai.

Im Maien singen viel Poeten
Von Liebesfreud und Liebesnöten!
Und neue Frühlinglieder
Entstehen immer wieder!
Wohl wechselt manches seinen Lauf!
Die Liebe aber hört nicht auf!
Solang noch Frühlingswöcklein zieh'n,
Solang noch Matenglocken blüh'n,
Darf jung und alt sich freuen
Im lieben, holden Maien.

Juni.

Juni kommt nun anspazieret,
Bunte Blumen mit sich führet,
Rot und blau und gelb und grün

Seit 1862

KOHLEN
GEBRÜDER
RIETMANN
ST. GALLEN



Kohlen Koks Brikets Holz Holzwolle

Heizöl Technische Öle und Fette



Alleinverkauf der Texaco Motor Oils für die
Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau



Appenzeller

Nach einer Bleistiftskizze von Hans Egger



Appenzeller Senn bim Schelleschütte
Nach einer Federzeichnung von F. Rehmer †

Ueber unsere Wiesen ziehn!
 Langer Tag und kurze Nacht,
 Sonnenstäubchen, Sternenpracht!
 O, wie sich ein jedes freut
 An der schönen Sommerszeit!

Juli.

Die Lerche steigt aus kühlem Tau!
 In Feld und Wald und grüner Au
 Prangt reicher Sommerlegen!
 Und öfters fällt auch Regen!
 Hab' drum ein Badkostüm parat,
 Und steige froh vergnügt ins Bad!
 Sei 's drunten an dem blauen See
 Sei 's droben auf des Berges Höh:
 Bad' in der Luft, im Sonnenlicht.
 Das heilt die Grillen, heilt die Bicht!
 Bad' jeder wie und wo er mag
 Und freue sich am Sommertag.
 Auch dürfen wir es wieder wagen,
 Das Kinderfest hier einzutragen,
 Denn das gehört zum Juli auch,
 Bei uns als lieber, alter Brauch!
 Daß es durst' auferstehen
 Auf Rosenberges Höhen,
 Des freut sich heute jung und alt
 Und wünscht, daß man es beibehalt'?

August.

Jedem Schweizer im August,
 Bocht am Ersten froh die Brust,
 Wenn er bei der Bundesfeier,
 Glockenklang und Höhenfeuer
 Froh des Vaterlands gedenkt
 Und daß Freiheit ihm geschenkt!
 Aufwärts zieht's uns im August
 Aus der Schwüle; voller Lust,

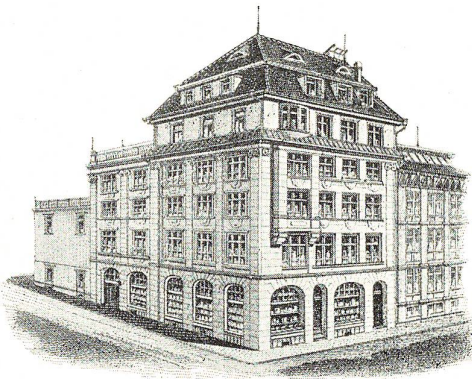
Steigt zum Säntis man empor,
 Auf den Rasten und Ramor!
 Und muß man auch tüchtig schweizen,
 Oben auf des Berges Spitzen
 Kann man nachher wieder ruhn
 Und sich etwas güttlich tun.
 Und vom Wallis bis Graubünden,
 Ueberallher Grüße künden,
 Daß des Werktags Müß und Plagen
 Man vergißt in Ferientagen!

September.

Zarte Herbstzeitlosen blühen!
 Und die Wandervögel ziehen
 Südlich mit der Sonne!
 Reisen, welche Wonne!
 Auch wir Menschen wandern gern
 Ab und zu mal in die Fern',
 Fremde Städt' zu schauen,
 Um uns zu erbauen!
 Fliegen in der Welt umher,
 Reisen über Land und Meer,
 Rehren heimwärts gerne
 Wieder aus der Ferne.

Oktober.

Weinmonat! Mit goldnen Gaben
 Kommst du, alle uns zu laben!
 Du bist, der uns Freude schafft,
 Gibst den Müden neue Kraft!
 Bringst uns süße Trauben,
 Färbst uns Wald und Lauben!
 Mit dem Korb von Früchten schwer,
 Ziehst du in dem Land einher
 Und wo froh der Becher schäumt,
 Wird von Lieb und Glück geträumt!
 Auf verschied'ne Weisen
 Kann man Bacchus preisen!



BENZIN

KOLONIALWAREN

DROGEN

JEAN OSTERWALDER & CIE

IM BLEICHEL

ST. GALLEN

GEGRÜNDET 1855

RUMANIA
 DAS BESTE BENZIN FÜR JEDES AUTO!



JEAN OSTERWALDER & CIE
 STAMPFENBACHPLATZ 3
 ZÜRICH
 ST. GALLEN IM BLEICHEL

November.

Sorgt zur Zeit für Sanft Martin
Daß ihr Feuer im Kamin,
Holz und Kohle habt im Haus!
Denn November bringt o Graus
Sturm und Wind und Eis und Schnee!
Und die Kälte tut so weh!
Wenn die Winterstürme walten,
Laßt die Liebe nicht erkalten! —

Dezember.

Noch kommt als letzter in dem Bunde
Dezember her, und macht die Runde.
Er schickt voraus den Samichlaus,
Der streut viel Müß' und Aepfel aus,
Und droht den Bösen mit den Ruten,
Und lobet wiederum die Guten! —
Ihm folget dann in lichte[m] Schein
Das holde Weihnachtsengelein,
Und zündet überall Lichtlein an,
Daß jedes sich dran freuen kann.
Es wirft uns goldne Sterne
Hernieder aus der Ferne!
O frohe, sel'ge Weihnachtszeit!
Nun ist Sylvester nicht mehr weit!
Nachtwächter kommt heran. Sein Mund
Zut folgendes euch jezo kund:
Hört ihr Leut', was ich will sagen,
Die Glock, die hat zwölf geschlagen.
Jetzt ist das alte Jahr vollbracht!
Geb' Gott euch eine gute Nacht!
Vernehmt mit Dank und Freude
Des neuen Jahrs Geläute!
Mög' 's neue Jahr euch groß und klein,
In jeder Hinsicht fördernd sein!

Die zuverlässige

Sportausrüstung

die eleganten

Herrn - Schuhe

kaufen Sie im Spezial-Geschäft, das
Ihnen gute Qualität verbürgt und
durch fachmännische Beratung Ihre
Wahl erleichtert.



St. Gallen Passage Union-Marktplatz Tel. 46.92



Verlangen Sie jetzt mehr . . .

von einer Waschmaschine als Sie bisher erwarten durften. Sie soll elektrisch betrieben werden, sauber, gründlich und doch schonend waschen und zwar alles, auch Woldecken, Draperien, Spitzen, ja sogar Federkissen samt Inhalt. Sie soll bequem und gefahrlos zu bedienen sein, zentrifugieren und mechanisch spülen, automatisch sich entleeren, die Lauge aus der Zentrifuge in den Waschbehälter zurückbefördern. Das alles macht die bewährte

„Easy“

eine form- und farbenschöne, porzellan-emaillierte Maschine, die sich leicht reinigen läßt und immer wie neu aussieht. Verlangen Sie unverbindlich Auskunft über die „Easy“. Es gibt noch einen unübertrefflichen Helfer für die Hausfrau und das ist

Kitchen = Aid

der Küchenmotor

Erst wenn er in Ihrer Küche steht, ist sie wirklich zeitgemäß. Nebst den vielen Arbeiten, die er viel rascher und besser besorgt als dies von Hand möglich ist, zum Beispiel rühren, mengen, kneten, passieren, mahlen, schneiden etc. hat er noch andere große Tugenden. Was sie ihm übergeben, wird feiner, besser und exakter. Mit weniger Zutaten erhalten Sie bessere Speisen. Verlangen Sie unverbindliche Auskunft über den Kitchen-Aid.

E. Grossenbacher & Co.

ST. GALLEN NEUGASSE N° 25 TEL. 125

Haushalt-Abteilung: Baslerhaus, Telephon 188